

PodC JLL Episode 405

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 405: Vom Umgang mit Kleinen – Teil 4 (Matthäus 18,6-8; Markus 9,42)

Schauen wir uns ein letztes Mal die Sache mit dem Mühlstein an.

Matthäus 18,6: Wenn aber jemand eines dieser Kleinen, die an mich glauben, zu Fall bringt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde.

Möchte Jesus uns Angst machen? Antwort: Ja! Genau das will er. Wir müssen nur weiter lesen, um das zu sehen.

Matthäus 18,7.8: Wehe der Welt der Anstöße (zur Sünde) wegen! Denn es ist notwendig, dass Anstöße (zur Sünde) kommen. Doch wehe dem Menschen, durch den der Anstoß (zur Sünde) kommt! 8 Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dir Anstoß (zur Sünde) gibt, so hau ihn ab und wirf ihn von dir! Es ist besser für dich, lahm oder als Krüppel in das Leben hineinzugehen, als mit zwei Händen oder mit zwei Füßen in das ewige Feuer geworfen zu werden.

Jesus spricht hier nicht zu irgendwelchen Außenstehenden, nicht zu Pharisäern, Sadduzäern oder Herodianern. Er spricht zu seinen Jüngern! Mir ist schon klar, dass wir das kaum glauben wollen. Wie kann Jesus seinen Jüngern mit dem *ewigen Feuer* drohen, wenn die den Kleinen im Glauben durch ihr Verhalten zum Anstoß werden? Wie passt das dazu, dass wir nicht ins Gericht kommen (Johannes 5,24) oder dass niemand uns aus der Hand des guten Hirten reißen kann (Johannes 10,28)?

Das sind gute Fragen. Und wir tun gut daran, wenn wir in unserer Theologie genug Raum für Stellen wie Matthäus 18 und Markus 9 lassen. Wo dieser Raum nämlich fehlt, wo wir uns Jesus nicht mehr als einen Rabbi vorstellen können, der seine Jünger vor dem ewigen Feuer warnt, da stimmt etwas nicht: Und zwar nicht mit Jesus, sondern mit unserer Theologie! Jesus droht hier seinen Jüngern mit Gericht. Das *Wehe* ist ein Fluch! Und weil Jesus das tut, deshalb lasst uns diesen dramatischen Text bitte ernst nehmen.

Und lass mich dir noch einen Tipp geben. Ich treffe immer wieder auf Christen, die, konfrontiert mit Texten, die nicht in ihre Theologie passen,

mir dann in etwa so antworten: „Jürgen, das kann ich mir nicht vorstellen!“ Bei solchen Worten tue ich zwei Dinge. Ich höre auf zu diskutieren und ich schüttele innerlich den Kopf. Bei einem Bibeltext geht es nämlich nie darum, ob ich ihn mir *vorstellen* kann, sondern ob ich ihn verstehe; eine saubere Auslegung mal vorausgesetzt. Ich muss mir einen Text nicht *vorstellen* können und er muss sich auch nicht in meine Erwartungen an Gott oder das Leben einfügen.

Lasst uns das bitte gut verstehen. Der Text der Bibel ist uns vom Geist Gottes gegeben, damit wir die Realität erkennen. Es geht um Wahrheit. Wenn mir eine Aussage in der Bibel nicht schmeckt, weil sie nicht zu dem passt, was ich über Gott denke, dann muss ich mein Denken über Gott ändern. Dann muss ich mein Denken an die Realität anpassen! Eine saubere Auslegung vorausgesetzt. Ich hoffe, das ist klar.

Und in unserem Text ist die Auslegung recht einfach. Jesus bringt auf höchst eindrückliche Weise zum Ausdruck, wie sehr er es hasst, wenn die *Kleinen im Glauben* zu Fall kommen. Und wir tun gut daran, wenn wir darüber nachdenken, wo wir selbst an den Kleinen schuldig werden.

Deshalb lass mich noch ein paar Fragen in den Raum stellen: Wenn ich über Gemeinde nachdenke, worum dreht sich dann mein Denken? Ist es mir ein absolutes Anliegen, die Kleinen im Glauben voran zu bringen? Will ich da Vorbild sein? Investiere ich da genug Grips im Gebet? Habe ich Zeit für die jungen Gläubigen? Bin ich ihr Ermutiger, Förderer? Können sie sich mir mit ihren Zweifeln und Problemen und Fragen anvertrauen?

Und weil Jesus hier die *Kinder* mit den *Kleinen im Glauben* verbindet, würde ich gern noch weiter fragen: Bin ich ein Grund dafür, dass Kinder gern in die Gemeinde kommen? Sich gern mit der Bibel beschäftigen? Dass das Christentum für sie positiv belegt ist, weil sie sich von mir wahrgenommen und geliebt fühlen?

Und wisst ihr was? Wenn ich mir diese Fragen stelle, dann weiß ich eines: Ich habe den Mühlstein schon oft verdient! Ich mach mir da gar nichts vor! Und genau deshalb ist es so wichtig, dass ich beim Lesen unseres Textes die Ernsthaftigkeit, mit der Jesus spricht, nicht verpasse. Dass ich nicht einfach weiterlese, unangenehm berührt das Thema möglichst schnell hinter mir lasse. Tu das nicht!

Erinnern wir uns noch einmal, mit welcher Frage die Jünger kommen: Wer ist der Größte? Und aus dieser Frage erwächst das Thema *Umgang mit den Kleinen im Glauben*. Einerseits, weil Jesus in seiner Ekklesia Größe durch Demut definiert. Der Große macht sich klein, um den Kleinen zu dienen. Jesus macht es uns vor und wir machen es ihm nach. Der wahrhaft Große macht andere groß und wird nicht dadurch groß, indem er andere klein macht. Aber jetzt geht Jesus noch einen Schritt weiter. Dort, wo die

vermeintlich Großen den Kleinen im Glauben schaden, bringen sie nicht einfach nur zum Ausdruck, dass sie das mit der wahren Größe noch nicht verstanden haben. Ihr Umgang mit den Kleinen offenbart also nicht nur die völlige Fehleinschätzung ihrer eigenen Person... das auch, aber das ist hier nicht der Punkt. Die vermeintlich Großen, die ihren Einfluss missbrauchen, um den Kleinen zu schaden, die betreten ganz dünnes Eis. Wer die Kleinen, die an Jesus glauben, zur Sünde verleitet, der hat Jesus selbst zum Feind. *wehe dem Menschen, durch den der Anstoß (zur Sünde) kommt!*

Was mit einer vermeintlich harmlosen Frage anfängt, wird also zum Lackmустest für die Echtheit unserer Beziehung zu dem Herrn Jesus.

Wir stoßen hier also auf ein zweites Thema, bei dem wir nicht mit Sünde spielen dürfen. Das erste Thema war Ehebruch. In der Bergpredigt haben wir dazu gelesen:

Matthäus 5,27-29: Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. 28 Ich aber sage euch, dass jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen. 29 Wenn aber dein rechtes Auge dir Anstoß (zur Sünde) gibt, so reiße es aus und wirf es von dir! Denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.

Wisst ihr, was die beiden Themen, also Ehebruch und der Umgang mit den Kleinen im Glauben,... was die beiden Themen miteinander zu tun haben? Es geht in beiden Fällen um den Schutz von Kindern. Wenn Gott Ehebruch im mosaischen Gesetz mit dem Tod bestraft (3Mose 20,10; 5Mose 22,22), dann nicht deshalb, weil die Eltern die Ehe bräuchten, sondern weil eine funktionierende Ehe den Kindern dient.

Ehe und Gemeinde sind Schutzräume. So wie eine Ehe der Raum ist, in dem Kinder gesund heranwachsen, so ist eine Gemeinde der Raum, in dem aus *Kleinen im Glauben* einmal Glaubenshelden werden. Und so wie Jesus uns auffordert, beim Thema Ehebruch wirklich jedes Mittel einzusetzen, um diese Sünde bloß nicht zu begehen, so tut er dasselbe auch im Blick auf den Umgang mit den *Kleinen im Glauben*. Wenn du zwei Sünden in deinem Leben nicht tun magst, dann fang mit diesen beiden Sünden an. Geh nicht fremd und versündige dich nicht an den Kleinen im Glauben.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Überleg doch mal, ob es Bibeltexte gibt, die du mit dem Slogan „Das kann ich mir nicht vorstellen!“ ausblendest, weil sie dich irritieren.

Das war es für heute.

Wenn du sie noch nicht hast, besorge dir doch die Frogwords-App. Dann hast du immer zur Episode auch das Skript.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN